

Die britischen und französischen Kriegsziele. Verneinung der russischen Friedensformel durch die Westmächte.

Wien, am 12. Juni.

Einen Tag nach der russischen Note Wilsons, die eine Aenderung des Status quo ante als Ziel der amerikanischen Kriegsteilnahme bezeichnet, „Unterpfänder“ des Sieges und „Wiedergutmachungen“ den Mittelmächten auferlegen will und den Kampf bis zum Sieg oder zur Unterwerfung ausruft, wird der Inhalt der Antworten bekannt, die England und Frankreich auf die russische Anfrage über ihre Kriegsziele erteilt haben. Dieses Zusammentreffen ist kein zufälliges. Spricht doch die englische Antwort von „Zielen, für welche die britischen Völker kämpfen“ sowie davon, daß die von Wilson in seiner Botschaft an den Kongreß verkündeten Grundsätze auch Englands Grundsätze seien. Aus dem Verband schält sich immer offenkundiger die politische Solidarität der britischen Großmächte (England mit seinen Kolonialreichen und die Nordamerikanische Union) heraus; immer klarer wird es, von wem und warum der große Weltkrieg entfesselt wurde und fortgeführt wird und daß die übrigen Verbandsgenossen und Kriechkräfte nur Schachfiguren, nur Werkzeuge der allbritischen Plutokratie waren. Panlawismus, Zarismus mit der nachfolgenden Demokratie, französische Revanche, italienische, großserbische und rumänische Irredenta, die man glauben ließ, der Krieg werde ihretwegen geführt, sie alle waren nur Vorposten der Citypolitik. Nach drei Kriegsjahren deckt man in London die Karten auf und zum Vorschein kommt die Solidarität der britischen Völker, das Bündnis London-Washington. Die Mittläufer haben das Nachsehen, sie sind die Gefoppten, sie werden die Erfahrung machen, daß sie für fremde Interessen geblutet und zum Teil sich verblutet haben. Je länger sie der für sie niederschmetternden Erkenntnis dieser Wirklichkeit widerstreben, um so schlimmer für sie, um so besser für den britischen Weltimperialismus.

Die provisorische russische Regierung hatte bekanntlich an die Regierungen der Verbündeten eine Zirkularnote gerichtet, worin sie ihnen Rußlands neue Formel vom „Frieden ohne Annexionen und ohne Kriegsentschädigungen“ bekannt gab und um zustimmende Gegenäußerungen ersuchte. Diese Gegenäußerungen liegen nun vor, sie enthalten aber nicht eine Billigung, sondern die schroffe Verneinung des russischen Standpunktes, obwohl die englische Note einleitend heuchlerisch versichert, die englische Regierung „stimme vom Herzen der Bestimmung Rußlands zu.“ Aber gleich darauf richtet die Note an Rußland die Aufforderung, das „unter der Herrschaft der deutschen Kaiserreiche befindliche Polen“ zu „befreien“, wie denn überhaupt die „Befreiung der durch fremde Gewaltherrschaft unterdrückten Völkerschaften“ zu den Kriegszielen des Verbandes gehöre. Da die Mittelmächte über keine solchen Völker herrschen, die von ihnen durch England „befreit“ zu werden wünschen, so ist schon aus diesem Grunde die Fortsetzung des Krieges ein Verbrechen des Verbandes. Es gibt nur im feindlichen Verbande unterdrückte, befreiungsbedürftige Völkerschaften und zwar Völkerschaften aller Erdteile und aller Rassen. Die englische Note bezeichnet diese Befreiung von unterdrückten Völkerschaften als ein Ziel, das erst während des Krieges — man möchte fragen: oder nach der widerrechtlichen Annexion von Ägypten und Zypern? Noch vor oder nach der Knebelung Griechenlands? — zu den englischen Kriegszielen hinzugekommen sei; ursprünglich habe England nur für die Achtung zwischenstaatlicher Verpflichtungen — womit wohl die Neutralität Belgiens gemeint ist — und für seinen Bestand gekämpft! In Petersburg, wo man den Inhalt der Geheimverträge zwischen Petersburg, Paris und London kennt, die den Krieg verschuldeten, dürfte man diese britische Behauptung gebührend einzuschätzen wissen. Die Entdeckung, daß England im Sommer 1914, als das riesige Rußland, Frankreich und Serbien gegen die Mittelmächte im Kriege standen, von eben diesen Mittelmächten in seinem Bestande bedroht gewesen sei,

erklimmt die höchste Stufe der Lächerlichkeit. Vor drei Jahren lautete der Text anders. Damals meinte Oren mit näselnder Nüchternheit, England nehme am Kriege teil, weil ihm voraussichtlich eine Teilnahme nicht viel teurer zu stehen käme, als wenn es sich fernhielte. . . . Schließlich pocht die englische Note gegenüber Rußland auf die bestehenden Abmachungen, erklärt sich aber, wenn dies gewünscht werde, zu deren Revision herablassend bereit, aber nicht ohne vorher den Russen zu verstehen zu geben, daß man ihrer jetzt in London eigentlich nicht mehr bedürfe, denn man habe für sie bei Wilson Ersatz gefunden. Wird man in Petersburg den Hohn verstehen?

Die französische Antwort, im übrigen ein gehorsamer Abklatsch der britischen, bezeichnet die Eroberung von Elsaß-Lothringen als das Kriegsziel Frankreichs, wobei es allerdings den wiedereroberten „Provinzen“ künftige „politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit“ und „Sicherung ihrer territorialen Rechte“ gelobt, eine Wendung, die gerade rechtzeitig daran erinnert, wie schmählich die beiden deutschen Länder während der französischen Okkupation von den Landräubern behandelt wurden. Aber Rußland dürfte auch für diese Form der französischen Annexionsgelüste keine übermäßige Begeisterung verspüren. Es wird schwer halten, die Kriegsmüde russische Bevölkerung, wenn man ihr die Kriegsziele der Verbündeten und Wilsons mitteilt, für die Fortsetzung des für Rußland selber zwecklos gewordenen Krieges zu entflammen.

Die britische und französische Antwortnote.

London, 12. Juni. (Mantel.)

Die vom 9. Juni datierte Antwort der englischen Regierung auf die russische Note über die Kriegsziele der Alliierten lautet:

„Am 3. Mai 1917 hat Sr. Majestät Regierung durch den russischen Geschäftsträger von der russischen Regierung eine Note mit der Erklärung ihrer Kriegspolitik erhalten. In dem Aufruf an das russische Volk, der in der Note enthalten ist, wird gesagt, daß das freie Rußland nicht andere Völker zu beherrschen, noch ihnen ihr angestammtes nationales Erbe zu nehmen oder fremdes Gebiet gewaltfam zu besetzen beabsichtigt. Dieser Gesinnung stimmt die englische Regierung von Herzen zu. Sie ist in den Krieg nicht als in einen Eroberungskrieg eingetreten und setzt ihn für kein solches Ziel fort. Ihre Absicht beim Ausbruch des Krieges war, den Bestand ihres Landes zu verteidigen (der von niemandem bedroht war!) und die Achtung vor zwischenstaatlichen Verpflichtungen zu erzwingen. Zu diesen Zielen ist jetzt noch das der Befreiung durch fremde Gewaltherrschaft unterdrückter Völkerschaften hinzugekommen. (Irland, Zypern, Ägypten, Griechenland, Portugal ufm. 1!) Die englische Regierung freut sich daher herzlich, daß das freie Rußland die Absicht der Befreiung Polens ankündigt, nicht nur des von der alten russischen Autokratie beherrschten Polen, sondern in gleicher Weise des unter der Herrschaft der deutschen Kaiserreiche befindlichen Polen. Zu diesem Schritte wünscht die englische Demokratie Rußland gutes Gelingen.“

Vor allem müssen wir nach einer Regelung streben, die das Glück und die Zufriedenheit der Völker sichern und allen berechtigten Anlaß für einen zukünftigen Krieg beseitigen wird. Die englische Regierung vereinigt sich herzlich mit ihrem russischen Alliierten in der Annahme und Billigung der Grundsätze, die vom Präsidenten Wilson in der historischen Botschaft an den amerikanischen Kongreß niedergelegt sind. Das sind die Ziele, für die die britischen Völker kämpfen, das sind die Grundsätze, von denen ihre Kriegspolitik jetzt und in Zukunft geleitet wird.

Die englische Regierung glaubt, daß die Abmachungen, die von Zeit zu Zeit mit ihren Alliierten getroffen wurden, mit diesen Leitfäden übereinstimmen. Wenn aber die russische Regierung es wünscht, ist sie vollständig bereit, diese Vereinbarungen mit ihren Alliierten zu prüfen und, wenn nötig, zu revidieren.“

Petersburg, 11. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.)

Die französische Note in Beantwortung der Note der russischen Regierung über die Kriegsziele der Alliierten stimmt inhaltlich mit der englischen Antwortnote überein und enthält noch die Bemerkung, daß Frankreich in dem Wunsche, Elsaß und Lothringen, die ihm seinerzeit gewaltfam entrisen worden seien, zurückzuerhalten, gemeinsam mit den Verbündeten bis zum Siege kämpfen werde, indem es die Sicherung der territorialen Rechte sowie der wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit dieser Provinzen im Auge habe.